

M a ß g e b e n d e K ö r p e r

Text: Clara Maria Blasius

Clara Maria Blasius absolvierte ihr Architekturstudium in Lund (B.Sc.) und Weimar (M.Sc.). Seit 2020 studiert sie Curatorial Studies und Kunstgeschichte. Sie interessiert sich unter anderem für das Dazwischen, das Gleichzeitige, das Warum und das Wie, das Werk und das Wort.

Um Haaresbreite ist knapp daneben. Ein Zoll ist eine Daumenbreite. Ein Fuß ist ein sehr großer Schuh. Eine Elle entspricht etwa zwei Fuß. Sechs Fuß bilden einen Klafter. Den Klafter setzt der Vitruvianische Mensch mit der Höhe des Körpers gleich. Der Modulor ist 1,83 Meter lang.

Architektur ist stets zugleich Körper und Raum.

Eine Frau liegt angeschmiegt an der abgerundeten Treppenstufe, hinübergebeugt über die Kante, angewinkelt über Eck, sitzt zusammengekauert am Pfosten. Sie formt ihren Körper nach den Gebäudeteilen. Die *Körperkonfigurationen in der Architektur* sind eine Reihe von Fotografien, welche die österreichische, 1940 geborene Künstlerin VALIE EXPORT 1972, 1976 und 1982 geschaffen hat: in einer Zeit, in der die Frage nach dem Körper als Material Einzug in die Kunst hielt und in der einige Künstlerinnen begannen, sich mit den Festschreibungen an den Körper, den einhergehenden Begrenzungen und möglichen Umwertungen zu beschäftigen. Auf den Bildern, die für den Film *Unsichtbare Gegner* (1977) genutzt wurden, ist die Hauptdarstellerin Susanne Widl zu sehen, auf den anderen meist die Künstlerin selbst. EXPORT wechselt somit zwischen den Positionen vor und hinter der Kamera, zwischen Objekt- und Subjektrolle. Die Autor_innenfunktion übernimmt sie, wenn sie die Fotografien mit diagrammatischen Zeichnungen überlagert. Diese schwarzen oder roten Striche und Flächen spielen mit der vermeintlichen Objektivität der Aufnahmen, sie verweisen auf die räumlichen Kompositionen, beeinflussen die Wirkung der Bilder und tragen zur Konfiguration der Körper bei (vgl. zu diesem Absatz Widrich 2014).

Die *Körperkonfigurationen* messen, zeigen und kommentieren. Sie dokumentieren nicht bloß die Begegnung zwischen Mensch und Architektur, sondern analysieren diese: sie untersuchen die gebaute Umwelt durch das Nachahmen der Formen, das Übernehmen einer anderen Perspektive, das Hervorheben von Details. Die Verrenkungen der Figuren und die unmögliche Verschmelzung mit den Architekturen lassen sich als Allegorie verstehen für die Spannungen zwischen den Menschen und den gesellschaftlichen und ideologischen Zwängen, die sich in öffentlichen Räumen manifestieren. Machtstrukturen werden im Beziehungsgeflecht zwischen Körper, Architektur und Stadt gespiegelt sowie in der Bewegung der Körper durch die Stadt. Auch innerhalb von Räumen wirken Hierarchien. Die ungleichen Verhältnisse zwischen Körpern werden durch die Raumorganisation noch verstärkt, da sie definiert, wer sich

wo bewegen und aufhalten darf, für wen es einen Platz gibt, wen die Architektur schützt. In der Fotoserie werden die sozialen Machtverhältnisse aufgezeigt, als konstruiert enthüllt und gleichzeitig zeitweise aufgehoben. »Die Körperbilder liefern Bilder vom kulturellen Umgebungskörper.« (VALIE EXPORT, *Corpus More Geometrico*. In: *ConText* [Ausst.kat.], Wiener Secession, 1987: 20, zitiert nach Widrich 2014: 57.) Sie stellen Kommentare zur räumlichen, soziologischen und geschichtlichen Situation dar.

So meinen die Körper der Frauen, die in den Bildern zu sehen sind, nicht nur sich selbst. Sie reflektieren die Rolle von Körpern in Räumen im Allgemeinen, von weiblichen Körpern in Gesellschaft und Medien im Besonderen. Die Werke tragen Titel wie *Anpassung*, *Zustützung* und *Verfügung*, spielen auf Namen architektonischer Elemente an und weisen so auf die inhärenten Gegensätze hin: zwischen menschlicher Figur und geometrischer Konstruktion, zwischen organischen Texturen und harten Materialien, runden Formen und eckigen Kanten, zwischen Stadt und Bewohner_innen, Betrachter und Betrachteter, zwischen Fotografie und darüber liegender Linie. Die Körper scheinen von der steinernen Umgebung geprägt und in eine Haltung gezwungen zu werden. Doch gleichzeitig wird deutlich, dass die architektonischen Formen den menschlichen Proportionen entstammen: für diese Wechselbeziehung – die Spannung zwischen der Anpassung der Architektur an den körperlichen Maßstab und der Bedingung und Begrenzung der Menschen durch diese Architektur – steht die Einfügung des Körpers in die Strukturen. Für EXPORT waren die Konfigurationen immer auch »ein Ausdruck innerer Zustände« (VALIE EXPORT, *Photography as Art – Art as Photography*, 1979: 61, zitiert nach Mueller 1994: 104). Die Körper laden die Architektur mit emotionaler Spannung auf (vgl. zu diesem Absatz Widrich 2014: 55, 164; Mueller 1994: 96–97, 103).

Subjekt und Umgebung, Körper und Raum formen einander.

Eine Tür ist 1,985 Meter hoch, ein Bett ist 2 Meter lang und die Sitzfläche eines Stuhls ist 48 Zentimeter hoch. Die doppelte Steigungshöhe addiert mit der Stufentiefe soll etwa 63 Zentimeter betragen (vgl. Neufert 2005: 190, 196, 259).

Auch für den Bauhaus-Meister Oskar Schlemmer war Architektur mehr als eine schützende Hülle für den Körper, sie war mit dem Körper verwoben. Räume seien mit Körpern

gefüllt, durch oder als Körper geformt (vgl. Feuerstein 2002: 229). In seinem Kurs »Der Mensch« war vor allem der von ihm entwickelte »Vordruck« von großer Bedeutung: diese männliche Figur diente als Standard und Grundlage in der Studie menschlicher und räumlicher Proportionen sowie der Kostümgestaltung. Im Sommer 1923 schrieb er in sein Tagebuch: »Gewiß, die Geometrie, der Goldene Schnitt, die Lehre von den Proportionen. Sie sind tot und unfruchtbar, wenn sie nicht erlebt, empfunden sind. Wir müssen uns von dem Wunder der Proportionen, von der Herrlichkeit der Zahlenverhältnisse und Übereinstimmungen überraschen lassen und aus den Resultaten solcherart die Gesetze bilden.« (Schlemmer, Oskar: Tagebuch, Juli/August 1923: 150, zitiert nach Wingler 1969: 55.)

In Gesetze eingeschrieben sind sogenannte Standards räumlicher Proportionen und körperlicher Maße. Abweichungen dieser Normen werden ausgeschlossen. Es gibt wenig Spielraum, um zu erforschen oder erproben, um die Architektur an der Realität der Körper, ihrer Vielfalt, ihren Veränderungen und ihren Bedürfnissen zu orientieren, zur Gleichheit beizutragen, allen gleichermaßen Schutz bieten zu können. Räume, Körperbilder und Standards sind bloß Konstrukte – und dennoch werden sie als gegeben hingenommen. Wird die Planung unserer Städte von ökonomischen Faktoren und hegemonialen Hierarchien geleitet, werden Räume zu Beschränkungen. Wird die Gestaltung unserer Gebäude von kommensurablen – anstelle von immensurablen – Proportionen bestimmt, schließt Architektur Türen anstatt sie zu öffnen. Architektur dient dann als Körper für eine Vielzahl von Räumen und nicht als Raum für eine Vielzahl von Körpern.

Der Brutto-Rauminhalt (BRI) ist das Gesamtvolumen eines Bauwerks. Der Body Mass Index (BMI) ist das Körpergewicht in Kilogramm geteilt durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat.

In architektonischen Perspektiven werden die Proportionen mithilfe von Staffagen verdeutlicht und vermittelt. Anhand der Visualisierungen werden die Räume imaginiert, in der eigenen Vorstellung werden die Figuren als die Nutzenden dieser Architekturen gesehen. Doch sie sind selektiv und exklusiv, repräsentieren die Dominanzkultur und reproduzieren Rollenbilder. Wir setzen selbst unsere Messlatten an den – in diesen und anderen Zusammenhängen – abgebildeten Körpern an, erkennen uns aber nicht wieder.

Nicht der eine, sondern die Vielfalt realer Körper ist ideal. Kein Körper ist normal, jeder ist politisch.

Auf Augenhöhe heißt nicht von gleicher Körpergröße.

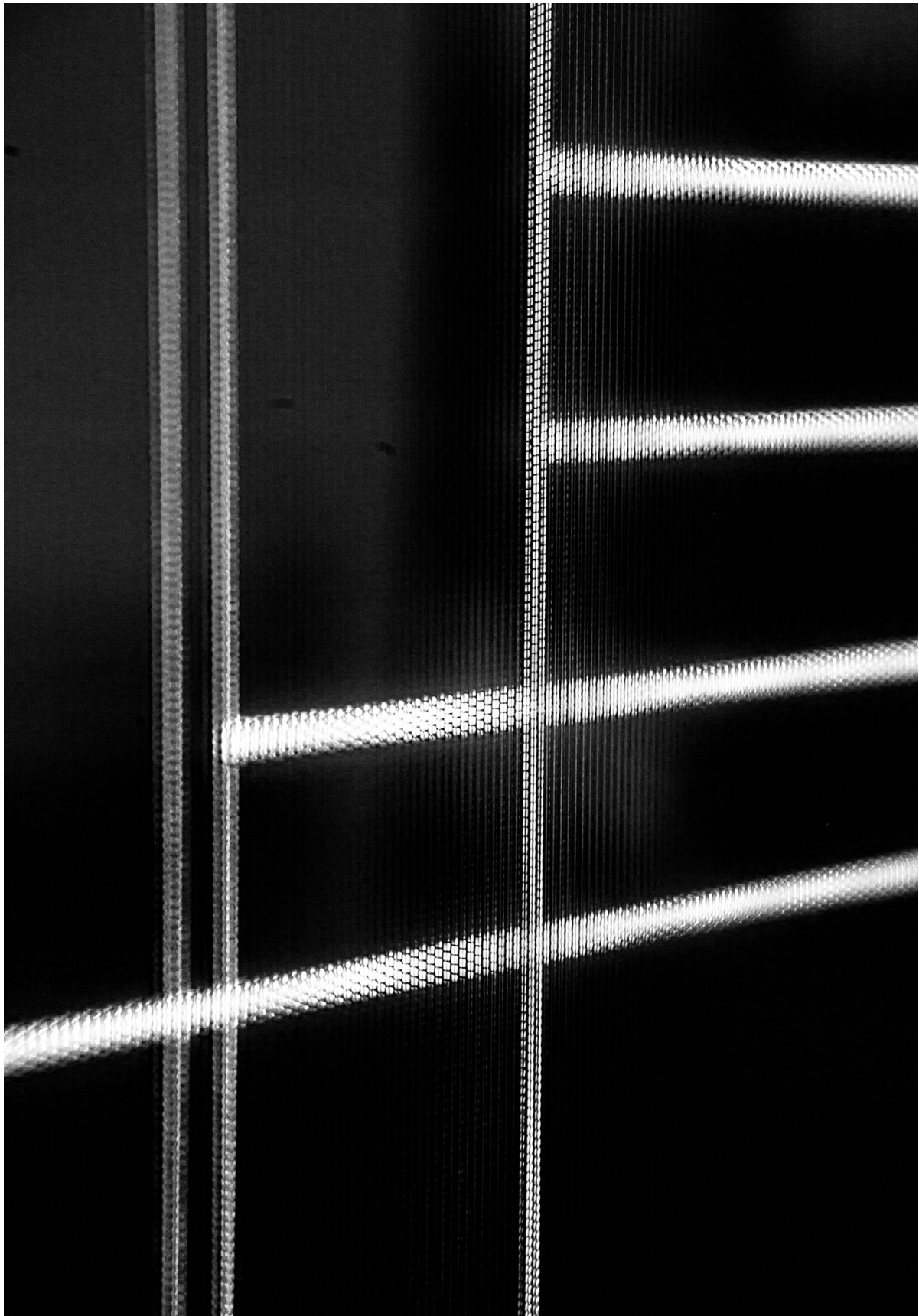
Feuerstein, Marcia F. (2002): Body and Building inside the Bauhaus's Darker Side: On Oskar Schlemmer. In: George Dodds & Robert Tavernor (Hg.): Body and Building. Essays on the Changing Relation of Body and Architecture. Cambridge/London: MIT Press, 226–236.

Mueller, Roswitha (1994): Valie Export. Fragments of the Imagination. Bloomington/Indianapolis: Indiana University Press.

Neufert, Ernst (2005): Bauentwurfslehre (37. Aufl.). Wiesbaden: Viewig.

Widrich, Mechtild (2014): Stein und Diagramm: Fragen der Materialität in Valie Export's Körperkonfigurationen, Fachzeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur, 51–62.

Wingler, Hans M. (Hg.) (1969): Oskar Schlemmer. Der Mensch. Mainz/Berlin: Florian Kupferberg Verlag.



0000000000X0000000

000X